



ZENTRALVERBAND
SANITÄR
HEIZUNG KLIMA



PRÄSENTATION STUDIE „ERFOLGSFAKTOR BADEZIMMER FÜR DIE AMBULANTE PFLEGE“

ZVSHK, 15. November 2018

Ausgangssituation

Bauliche Situation deutscher Badezimmer

- In Deutschland existieren 46,2 Millionen private Badezimmer
- 9 Mio. dieser Badezimmer sind kleiner als 6 qm
- Sie haben zumeist ungünstige, schlauchartigen Grundrissen (z.B. 1,50 x 2,80)
- Die Bauten stammen zumeist aus den 70er- bis 90er-Jahren.
- Betroffen sind zumeist ältere Personen, die schon lange in ihrer Mietwohnung leben
- Werden die Mieter pflegebedürftig müssen diese Kleinstbäder entsprechend umgebaut werden

Pflegerische Situation zu Hause

- 70 Prozent aller Pflegebedürftigen werden zu Hause gepflegt – der größte Teil davon durch Angehörige.
 - Angehörige und Pflegekräfte müssen sich mit diesen unzureichenden Gegebenheiten im Bad arrangieren
 - Die Tätigkeiten sollten den Sicherheits Gesichtspunkten der Arbeitsstättenverordnung genügen
-

BESTANDTEILE DER STUDIE: PFLEGEBAD 2030





Betroffene und Pflegende

STATUS QUO

ANFORDERUNGEN

Konzeption der Analyse von Pflegebedürftigen und Angehörigen

Befragung der Personen mit Unterstützungsbedarf sowie deren Angehörige

- **N=25 Pflegebedarf/ Unterstützungsbedarf**
 - N=10 ausschließlich Unterstützung durch Angehörige
 - N=10 ausschließlich ambulanter Pflegedienst
 - N= 5 ambulanter Pflegedienst plus pflegender Angehörige
- **N=15 kein Pflegebedarf sondern Angehörige von Personen mit Pflegebedarf**

Evaluation in N=40 altersgerecht umgebaute/ erstellte Mietwohnungen

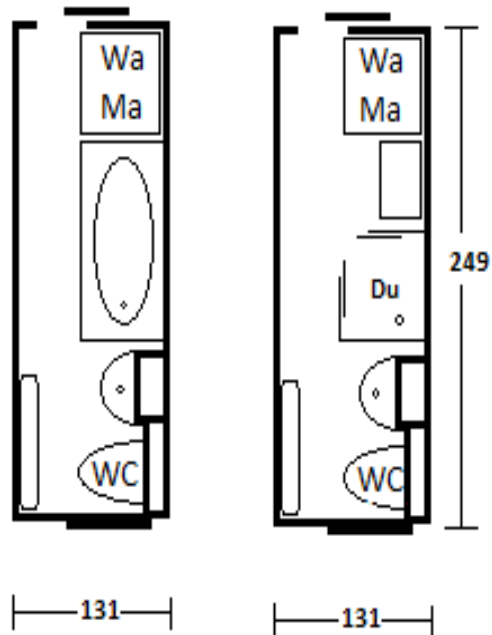
- **Grundrissanalysen und Fotodokumentation dieser N= 40 Badezimmer**
 - Kleinstbäder, an Pflegebedarf angepasst
 - Betreutes Wohnen, barrierefrei konzipiert

Verteilung in mehreren Bundesländern

- N=14 in Thüringen N=14 in Sachsen
- N=6 in Berlin N=4 in Bayern

Untersuchte Wohnsituationen der Pflegebedürftigen im Vergleich

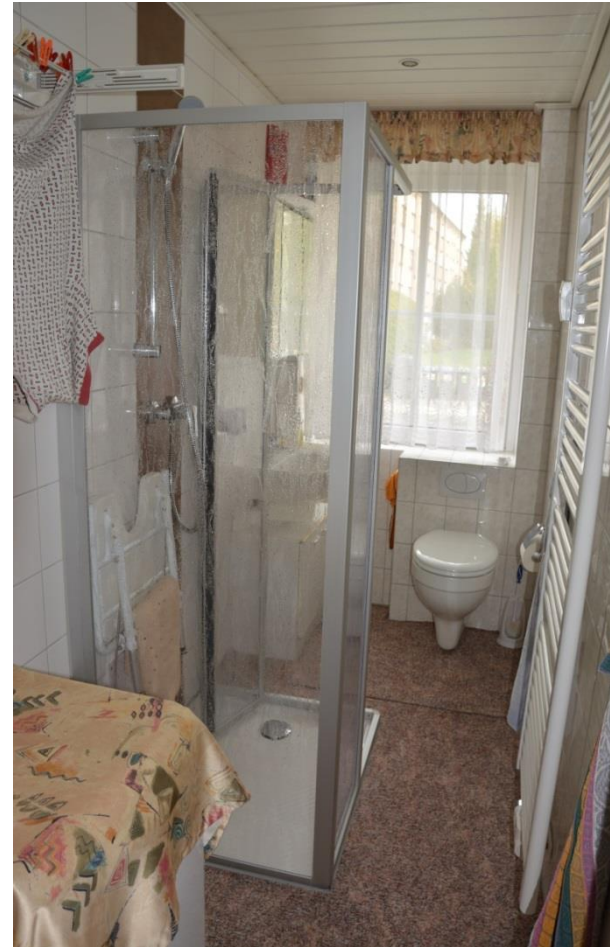
Altersangepasste Kleinstbäder: N=20
Geschosswohnungsbau 4 bis 5 qm



Totalsanierung/ Neubau für Alter/ Pflege: N=20,
Geschosswohnungsbau 5 bis 7 qm



Typische Kleinbäder in Sachsen und Thüringen (1,33 x 2,85)



Standard-Umbau (Krankenkassen-Zuschuss)

Altersangepasstes Kleinbad in Bayern (1,31 x 3,05)



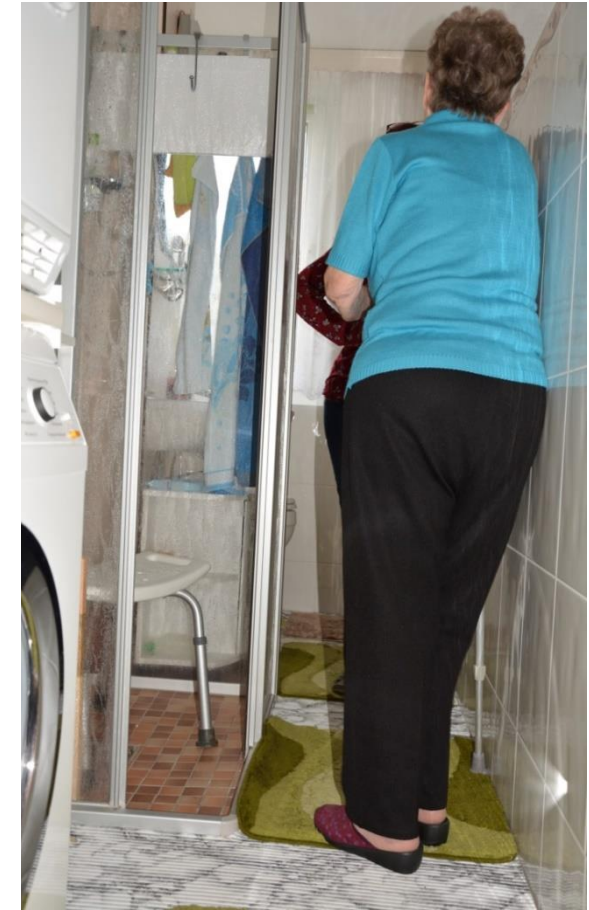
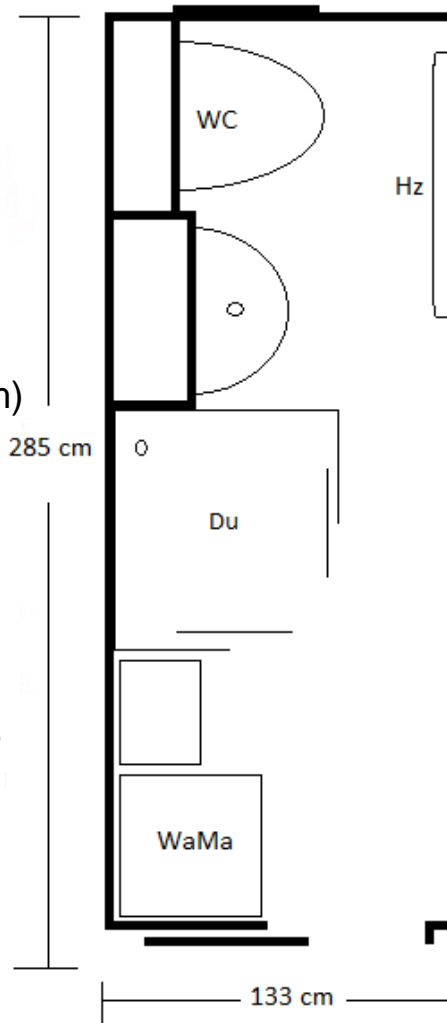
Standard-Umbau



Von Mieterin selbst finanziert

TYPISCHE KLEINBÄDER IM GESCHOSSWOHNUNGSBAU (4 bis 5 qm)

- **In (fast) jedem Fall**
 - Wanne raus, Dusche rein
 - selten ebenerdige Duschen
 - Zumeist feststehende Duschkabinen mit Bodenschiene
- **Häufig:**
 - Eckeinstiege (Öffnung 30 cm x 30 cm)
 - Modernisierung der Heizkörper
 - Haltegriffe
- **Selten:**
 - Erhöhung der Toilette
 - Entfernung von Zugangsschwelle ins Bad, Veränderung der Türbreiten
- **Nie:**
 - Veränderung der Belüftung



BAULICHE MINIMALFORDERUNGEN FÜR DAS BAD = ARBEITSPLATZ DER PFLEGKRAFT



Pflegefreundlicher Umbau muss 2 bis 3 Personen berücksichtigen

Zugang zum Bad muss für Rollator/ Rollstuhl und Hilfsperson möglich sein

- Tür breit genug, keine Stufen, keine Schwellen

Durchgang zur Toilette/ Waschbecken muss breit genug sein für Rolli und Hilfsperson

- Duschplatz = Rangierfläche für Rollis, keine feststehenden Duschkabinen

Duschen müssen Unterstützung durch Angehörigen bzw. Pflegeperson ermöglichen

- Keine Einstiegsschwellen, Duschabmessungen ausreichend
- Öffnung von Spritzschutz breit genug, Duschstange gleichzeitig Haltegriff

Waschbecken

- Nutzung im Sitzen möglich, richtige Höhe von Ablageflächen und Spiegel
- Platz am Waschbecken ausreichend für Pflegekraft, Steckdosenanzahl angemessen

Toilette

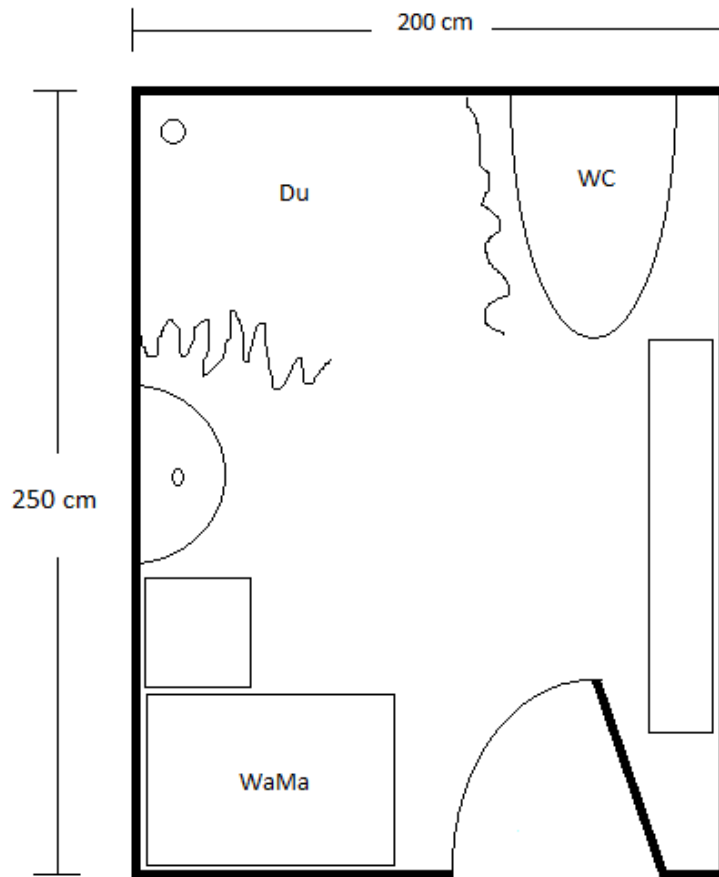
- Rangierfläche um Toilette nötig, Sitzerhöhung häufig ebenfalls nötig,
- Duschoilette bringt Pflege erleichterung, Haltegriffe

Bodenbeläge müssen rutschfest sein

Angemessene Temperatursteuerung von Heizung und Wasser

Ausreichende Beleuchtung

TYPISCHE GRUNDRISSE IM NEUBAU ODER SERVICE WOHNEN (5 bis 7 qm)



Typische Gestaltung im Neubau oder Service Wohnen (5 bis 7 qm)



DEFIZITE UND MINIMALFORDERUNGEN IM NEUBAU

Positiv:

- DIN Norm für Barrierefreiheit wird zu Grunde gelegt (bodengleiche Badzugänge, Duschen, ausreichend Platz)

Defizite

- Waschbecken: teilweise zu flach und schmal für Pflegegebrauch
- Ablagen: rund ums Waschbecken zu hoch, so dass nicht ohne Hilfe zu erreichen
- Spiegel: zu hoch, im Sitzen nicht benutzbar
- Steckdosenanzahl: zu gering
- Haltegriffe: nur teilweise vorhanden
- Farbliche Gestaltung: weiß in weiß ist nicht altengerecht (Sehbeeinträchtigung und Demenz!)
- Zu- und Abluft: zur pflegeangemessen Geruchsminimierung nicht ausreichend
- Smarte Wärmeregulierung: nicht vorhanden (v.a. Übergangszeiten)

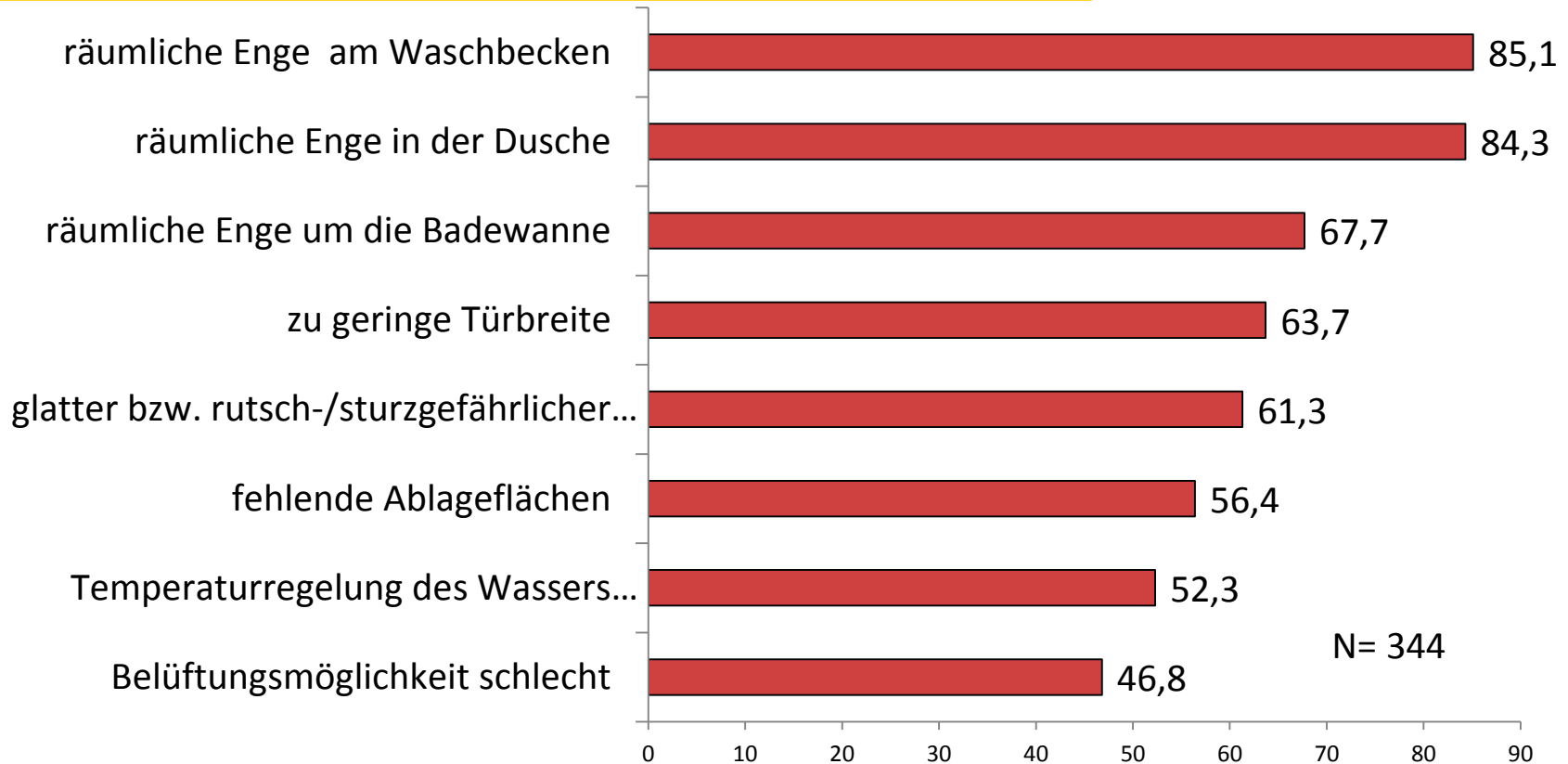
Qualitative Befragung von 40 Pflegekräften (Workshops)

- N=23 Mitarbeiter von Wohlfahrtsverbänden
- N=14 Mitarbeiter von privaten Anbietern
- Einbeziehung unterschiedlicher Bundesländer:
Thüringen (Erfurt), Nordrhein-Westfalen (Münster), Bayern (Bamberg), Berlin

Quantitative Online-Befragung (DBfK)

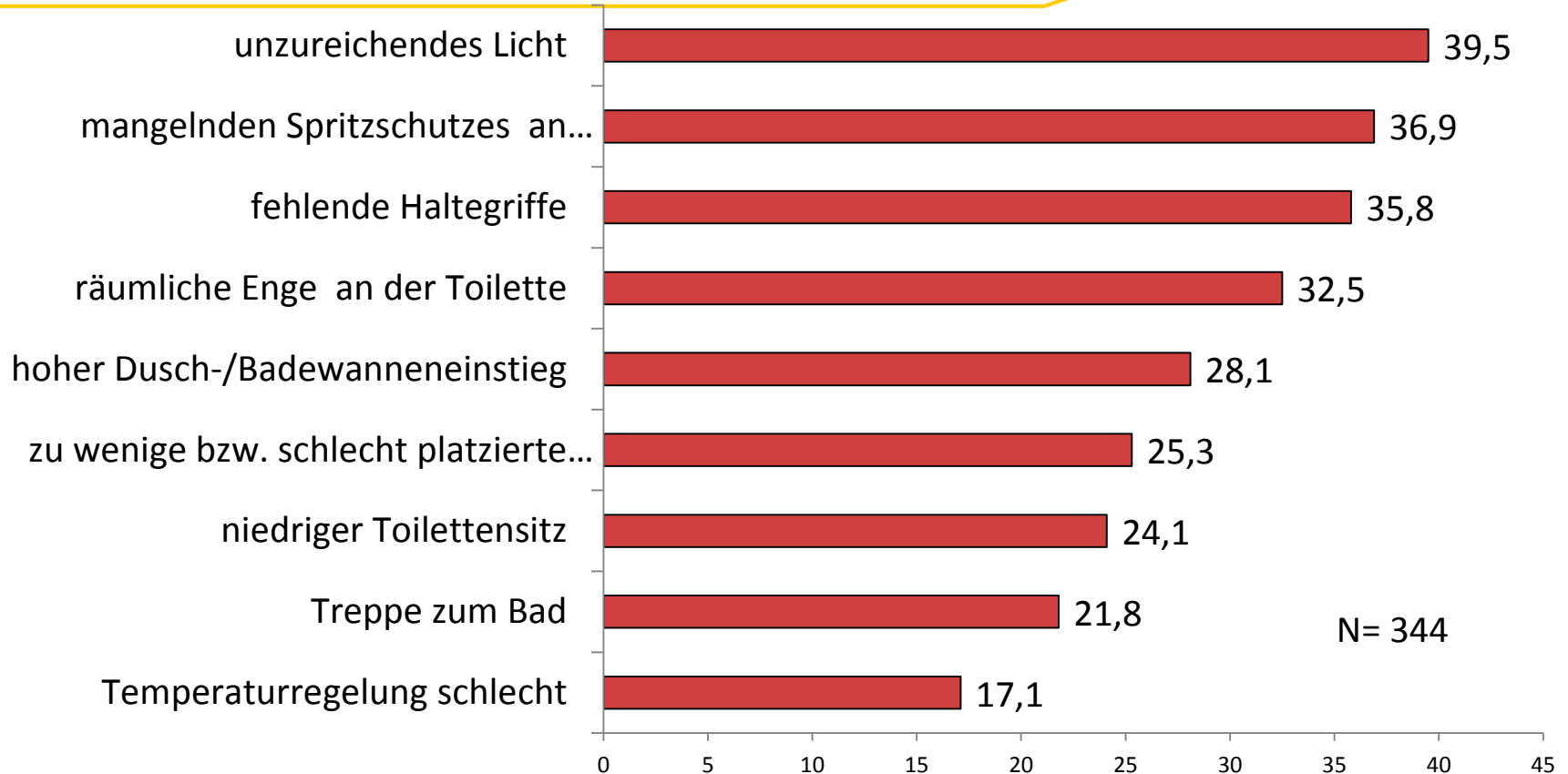
- Stichprobe: 344 Personen
- Qualifikationen: 54% Krankenpflege, 32% Altenpflege, 9% Pflegestudium
- Tätigkeit: 56% pflegend ohne Führungsaufgabe, 30% Führungskräfte oder Inhaber
- Berufliche Erfahrung: 35% über 15 J., 36% 6-15 J, 29% unter 5 J.

Ranking der Hauptbelastungsfaktoren I



Frage: „Mit welchen Schwierigkeiten haben Sie (bzw. bei Führungskräften Ihre Mitarbeiter/innen) in Bezug auf die Arbeit in häuslichen Badezimmern am häufigsten umzugehen?“

Ranking der Hauptbelastungsfaktoren II



Frage: „Mit welchen Schwierigkeiten haben Sie (bzw. bei Führungskräften Ihre Mitarbeiter/innen) in Bezug auf die Arbeit in häuslichen Badezimmern am häufigsten umzugehen?“

RESÜMEE AUS DER BEFRAGUNG AMBULANTER PFLEGEKRÄFTE (N = 344)



- 1. Räumliche Enge:** rund um Waschbecken, Toilette, Dusche
- 2. Zugang ins Bad:** Türbreite, Stufen, Schwellen
- 3. Fliesen:** Rutschiger Fußboden
- 4. Ablagen:** zu wenig oder falsch angebracht
- 5. Belüftung:** unzureichend
- 6. Temperatur:** Regelung der Heizung und Wassertemperatur schlecht
- 7. Beleuchtung:** unzureichend
- 8. Steckdosen:** zu wenige bzw. unzureichend angebracht
- 9. Hygiene:** Bad schwer zu reinigen
- 10. Außerhalb des Bades:** Flur zu schmal, Stolperfallen, Schwellen, Ausstieg aus dem Bett

Drei Hauptbelastungsfaktoren im Bad

- Räumliche Enge: rund um Waschbecken, Toilette, Dusche
- Zugang ins Bad: Türbreite, Stufen, Schwellen
- Bodenbelag: Rutschiger Fußboden

Arbeitsunfälle/ Gesundheitliche Beeinträchtigung am Arbeitsplatz Bad:

- 47% leichte Erkrankungen der Pflegekraft ohne Arbeitsunfähigkeit
- 19% gravierende Erkrankungen der Pflegekraft mit Arbeitsunfähigkeit
- 35% leichte Verletzung der pflegebedürftigen Person
- 15% gravierende Verletzungen der pflegebedürftigen Person

WICHTIG:

Verbesserung der Attraktivität des Pflegberufes durch die Schaffung von pflegerechten Bädern.



Lösungsansätze

NEU- UND ALTBAU

Lösungsansätze

- Eine pflegeunterstützende Badgestaltung im privaten Umfeld ist nicht mit der Gestaltung eines Pflegebades im stationären Umfeld zu vergleichen.
- Lösungen für die pflegegerechte Badgestaltung müssen sich gleichermaßen auf Bäder beziehen, die entweder von einer Person oder mehreren Haushaltsmitgliedern, aber auch Gästen genutzt werden.
- Kurzfristige Pflege findet auch in Bädern von Menschen statt, die ihre Angehörigen nach einem akuten Vorkommnis zeitweise bei sich aufnehmen.

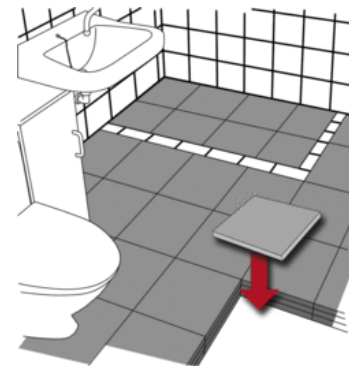


de.pressalit.com

Barrierefreiheit: Schwellenfrei, rutschfest und erkennbar

➤ **Schnelle Hilfe**

- Anrampungen, Auffüllen, Anheben Bodenniveau
- Duschrollstühle mit großen Rädern
- Nachrüstung von Böden, Duschwannen und Badewannen mit Antirutsch-Belag
- Sehen und Erkennen verbessern (farbige Toilettendeckel, Klebeband, Markieren von Glaswänden, zusätzliche/hellere Beleuchtung)



www.geberit.de

➤ **Nachhaltige Hilfe**

- Abbau von Schwellen, Bodengleiche Duschen (ohne Schienen!)
- Rutschfeste Bodenfliesen, Duschtassen und Badewannen
- Farbkonzept für Sanitärobjekte, Fliesen, mehrere Beleuchtungsquellen

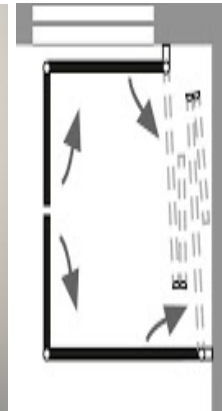
Badewanne behalten oder austauschen?

- **Form, Ein-/Ausstieg, Positionierung von Stützgriffen?**
- **Zugänglichkeit für Unterstützung?**
- **Mit Hilfsmitteln (Lifter) nachrüstbar / erreichbar?**
- **Allgemeiner Platzbedarf?**



Duschen ohne Behinderung

- **Bodengleichheit**
ggfs. durch Pumpen,
absenkbare Duschwände ohne
Schienen
- **Ggfs. Dusche im Raum**
- **Flexible, wegklappbare Wände**
- **Bewegungsflächen**
- **Thermostatventil,
Durchlauferhitzer**
- **Spritzschutz**
- **Größerer Abflussdurchmesser**



Voran man sich festhalten kann, hält Festhalten aus



Voraussetzung: Wände und Vorbauten sind stabil genug!

- Heizkörper sind stabil befestigt
- Waschbecken und Spiegelablagen laden zum Greifen ein
- Handtuchhalter sind stabil genug zum Festhalten
- Duschstangen und -armaturen halten Festhalten aus
- Zusätzliche Stützmöglichkeiten sind vorbereitet:
 - Toilette, ...



service.bemm.info



www.hansgrohe.de

Herausforderung:
Gestütztes Stehen und Gehen in Design-Bädern



www.geberit.de

Barrierefreiheit: Erreichbarkeit, neue Bewegungsflächen

➤ Bewegte Sanitärobjekte

- **Höhenverstellbar durch Lifter:**
Waschbecken, Toiletten, Ablagen, Schränke, Spiegelschränke
- **Höhenverstellbar bei Bedarf:**
Vorwandinstallationen für WCs, die eine manuelle Erhöhung um 8-12 cm zulassen
- **Variable Position durch Schienen:**
Waschbecken, Stützgriffe
- **Flexible Position durch Teleskoparm:**
Waschbecken, Spiegel



Autonomie und mehr

Hausautomation kann helfen

- Licht automatisch oder per Sprache schalten
- Die Heizung pflegezeitengerecht hoch zu regeln

Dusch-WCs

- Autonomie in einer schambehafteten Situation
- Geruch verlässt nicht den Ort der Entstehung
- Fernsteuerung für die eigene ergonomische Bedienung und zur Unterstützung
- Hygiene und Sicherheit (z. B. durch Licht)

Notruf

SMARTE EINSTELLUNGEN FÜR IHREN PERSÖNLICHEN KOMFORT



- SMARTPHONE APP**
Steuern Sie Ihr Dusch-WC und speichern Sie Ihre persönlichen Einstellungen für maximalen Komfort über die GROHE Sense Area App.
- NUTZER-PROFILSPEICHERUNG¹**
Definieren Sie verschiedene Nutzerprofile und speichern Sie sie ab.
- FERNBEDIENUNG**
Komfortabler und intuitiver Zugriff auf alle Funktionen per Fernbedienung.
- BEDIENEINHEIT AM SITZ**
Grundlegende Funktionen können damit direkt an der Seite des Sitzes gesteuert werden.
- FÖHN**
Nach einer Warmwasserbuche sorgt der Föhn für ein angenehmes Trocken.
- GERUCHSABSAUGUNG**
Sobald Sie auf dem Toiletensitz Platz nehmen, aktiviert sich automatisch die Geruchsabsaugung.
- AUTOMATISCHES OFFNEN UND SCHLIESSEN DES DECKELS**
Ein Sensor registriert die Annäherung an das WC und öffnet bzw. schließt das Deckel, oder Deckel und Sitz, automatisch.
- NACHTLICHT**
Ein warmes Licht im WC erleuchtet Ihnen mittels der Überleuchtung.
- ABSENKAUTOMATIK**
Sobald der Sitz als auch der Deckel verfliegen über einen sensiblen und leisen Mechanismus für das selbstständige Schließen.
- AUTOMATISCHE SPÜLFUNKTION²**
Die energiesparende Spülung aktiviert sich automatisch beim Verlassen der Toilette oder per Infrarotstrahl auf der Fernbedienung. Diese Option können Sie im Menü deaktivieren.

Empfehlungen für Neubauten

- 1. Stabile Wände und flexible Anschlüsse**
(Für 2., Lifter, hängende Schränke und Spiegel, WC-Höhe, ...)
 - 2. Gestütztes Gehen und Stehen**
(Befestigung Heizkörper, Duschstange, Handtuchhalter, ...)
 - 3. Temperatur Heizung und Wasser**
(Heizkörper mit Zusatzaggregat, Thermostatarmaturen, ...)
 - 4. Rutschfeste Ausführung von Boden, Dusche, ggfs. Badewanne**
 - 5. Dusche barrierefrei ohne starre Begrenzung mit maximalem Abfluss**
 - 6. Wenn Badewanne, dann auf Duschfläche mit vollständig gefliesten Wänden, mit Vorrüstung für Griffe/Einstiegshilfen**
 - 7. Bewegungsflächen > DIN 18040 rund um alle Sanitärobjekte**
 - 8. Beleuchtungs- und Farbkonzept**
 - 9. Aktive und passive Lüftung**
 - 10. Ausreichend Steckdosen**
 - 11. Schwellenfreier Zugang**
-

Empfehlungen für Altbauten

1. Prüfung „Barrierefrei ohne Totalsanierung“

- Bewegungsflächen schaffen!
- Dusche in Raum integrieren, durch variable Duschwände Spritzschutz sichern
- Raumniveau ggfs. um 4 cm anheben, Abfluss über Pumpe sicherstellen
- Dusch-WC auch als Maßnahme gegen Geruchsbelästigung
- Vertikale Flächen nutzen – bewegte Schränke, Spiegel, ggfs. sogar Waschbecken
- Haltestangen statt Griffe
- Auch Haushaltsgeräte prüfen: schmalere Waschmaschinen und Trockner

2. Wenn Totalsanierung: siehe Neubau!

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN „PFLEGERECHE BÄDER“

Die aus der Studie abgeleiteten baulichen Minimalanforderungen sollten:

- In Form von realen Modell- bzw. Leuchtturmprojekten für pflegerechte Bäder auf engstem Raum im Bestand als Best Practice umgesetzt werden.
- Verpflichtend für den bezuschussten Umbau über die Pflegekassen im Rahmen der Wohnungsanpassung werden.
- Zur besseren Aufklärung der Pflegekräfte, der Angehörigen, der Betroffenen und der Kranken- und Pflegekassen und des medizinischen Dienstes der Krankenkassen genutzt werden.
- Zur Förderung der baulichen Prävention beitragen:
Ein Vorbereitungsmodul „Pflegergerechtes Bad“ sollte in die Fördermaßnahmen z.B. der KfW aufgenommen werden.

WICHTIG:

Der Umbau sollte an die Ausführung durch ein geschultes Handwerksunternehmen gebunden sein. Diese Verpflichtung würde der aktuellen Trinkwasserverordnung des BMG entsprechen, in der das Setzen von Wasseranschlüssen durch einen Installateur erfolgen muss.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN „PFLEGERECHE BÄDER“



- **Da der Beseitigung von Barrieren häufig innerhalb kurzer Zeit ambulante Pflege folgt, muss die DIN 18040-2 an Pflegegerechtigkeit angepasst werden.**
 - Bewegungsflächen für Pflegende
 - Tiefere Waschbecken
 - Farben
 - Beleuchtung
 - ...

- **Handlungsoptionen für schnelle, minimalinvasive Anpassungen müssen getestet und kommuniziert werden, um zu vermeiden, dass aus „Barrierefrei gewünscht“ nicht zwingend eine notwendige Generalsanierung resultiert.**



ZENTRALVERBAND
SANITÄR
HEIZUNG KLIMA

Erfahrungen

HANDWERK

DAS SHK-HANDWERK – DATEN UND FAKTEN

SANITÄR HEIZUNG KLIMA HANDWERK

ECKWERTE:

Unternehmen: 51.500

Beschäftigte: 370.000

Auszubildende: 34.000

Jahresumsatz in € 43 Milliarden

Leistungsbilanz Bäder 2017

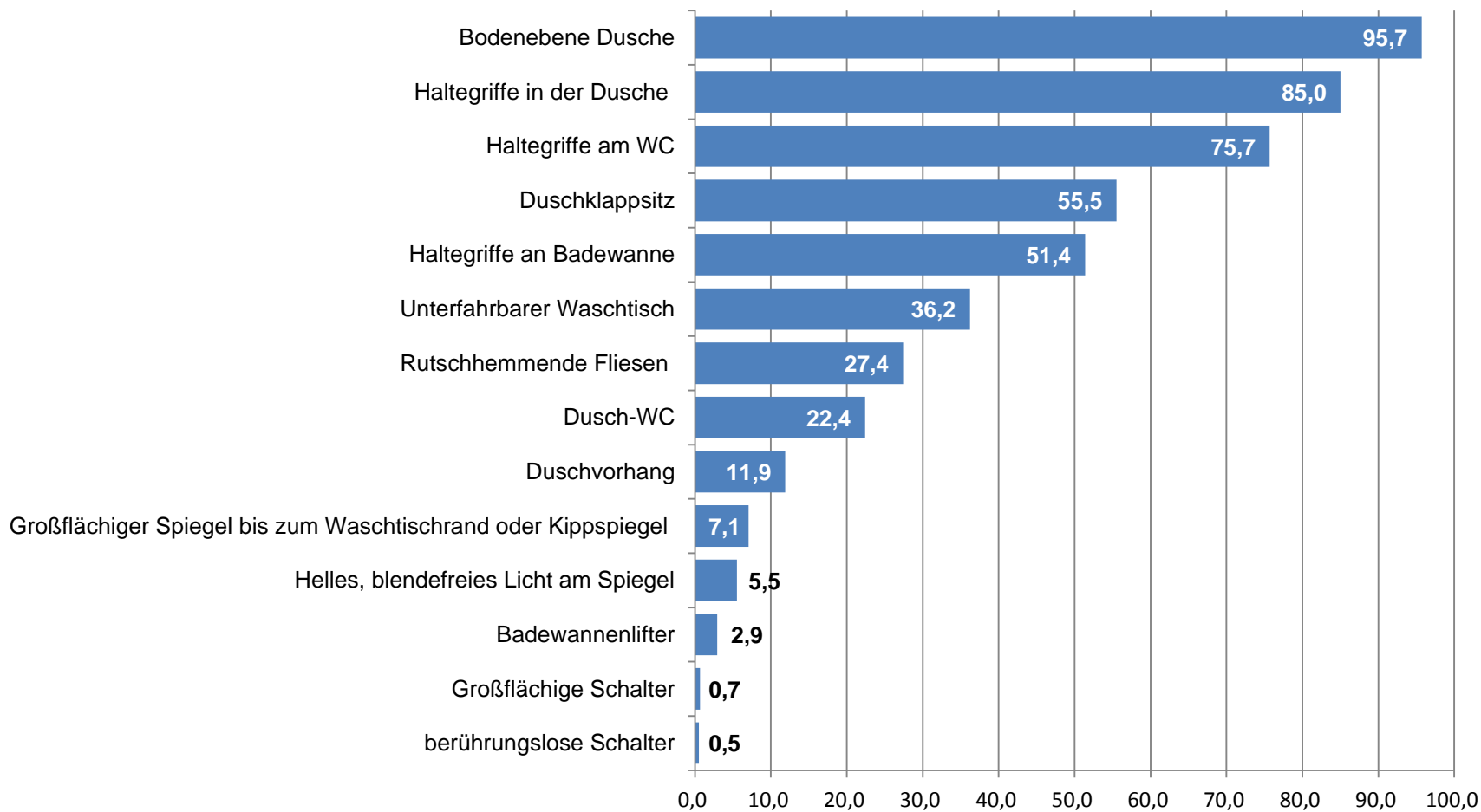
Badsanierungen
2017: 500.000

Anteil
Sanierungen über
Pflegeversicherung: 40 %

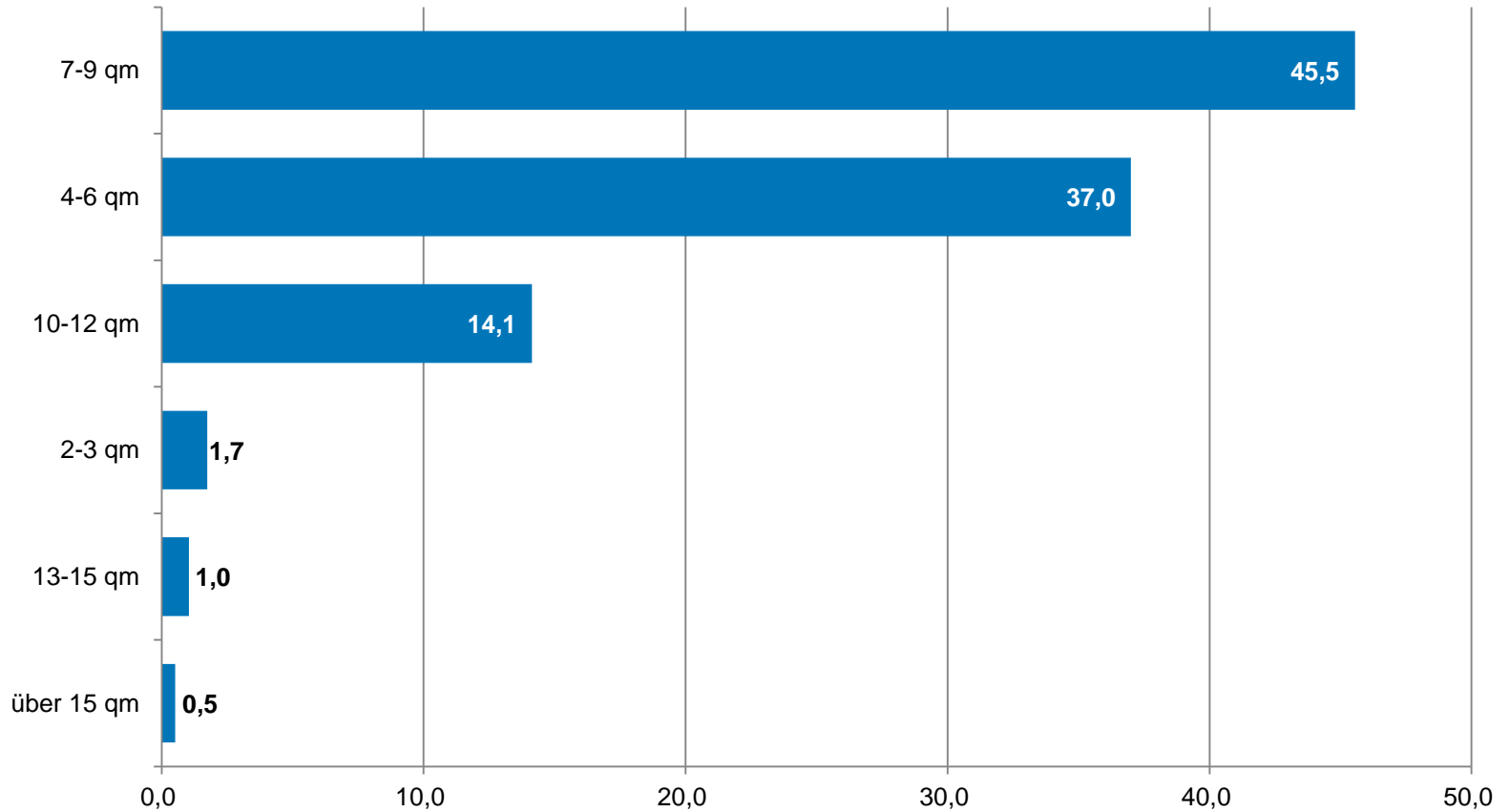
HANDWERKERSTICHPROBE

Region/Bundesland:	Absolut	Relativ (%)
Nord	97	13,5
- Bremen	1	0,1
- Hamburg	11	1,5
- Niedersachsen	40	5,6
- Schleswig-Holstein	45	6,3
Nordrhein-Westfalen	105	14,6
Südwest	85	11,8
- Hessen	36	5,0
- Rheinland-Pfalz	42	5,8
- Saarland	7	1,0
Baden-Württemberg	103	14,3
Bayern	135	18,8
<i>Alte Bundesländer</i>	<i>525</i>	<i>73,0</i>
Nord-Ostdeutschland	98	13,6
- Berlin (Ost/West)	31	4,3
- Brandenburg	28	3,9
- Mecklenburg-Vorpommern	16	2,2
- Sachsen-Anhalt	23	3,2
Sachsen/Thüringen	67	9,3
- Sachsen	47	6,5
- Thüringen	20	2,8
<i>Neue Bundesländer</i>	<i>165</i>	<i>22,9</i>
Unbekanntes Bundesland	29	4,0
Deutschland	719	100,0

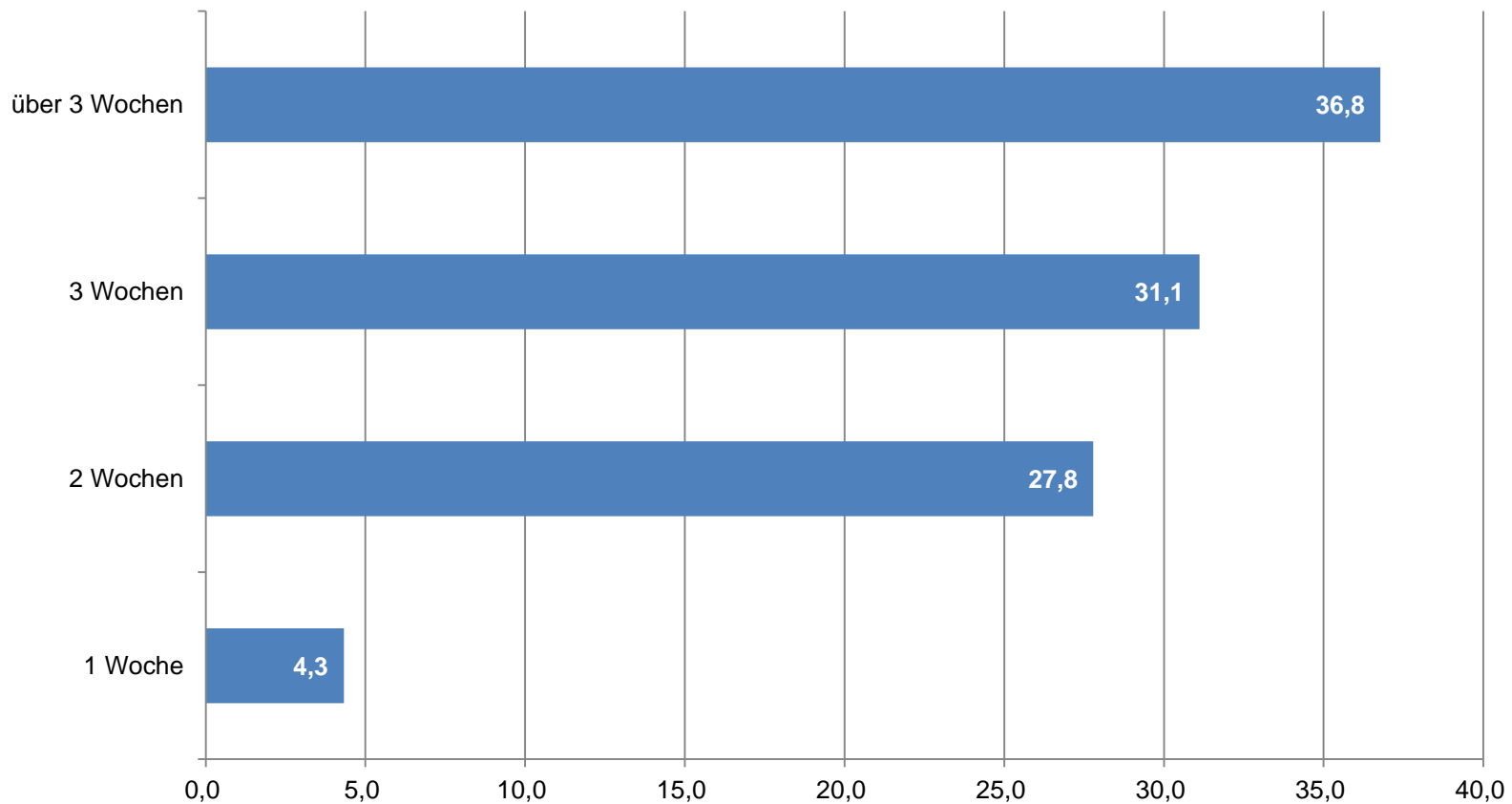
Welche der folgenden Produkte wurden am meisten für Pflegebedürftige nachgefragt? (Mehrfachnennungen möglich)



Wie groß sind die Bäder zumeist, die Sie für Kunden mit akuter Pflegebedürftigkeit umbauen?



Wie lange dauert eine von Ihnen durchgeführte Badmodernisierung im Durchschnitt zwischen Erstbesichtigung und Fertigstellung?



ANTEIL AN ALLEN DURCHGEFÜHRTEN BADUMBAUTEN 2017 IM RAHMEN DER ZUSCHUSSFÖRDERUNG IN %

Anteil an allen durchgeführten Badumbauten 2017 im Rahmen der Pflegversicherung in %	39,8
Anteil an allen durchgeführten Badumbauten im Rahmen des KfW-Zuschusses in %	22,2

BAULICHE QUALITÄTSSICHERUNG IM RAHMEN DER ZUSCHUSSFÖRDERUNG

Bauliche Vorsorge

KfW-Zuschuss
Altersgerecht Umbauen

Wohnriester

Qualitätssicherung:

- Ausführung durch Fachunternehmen des Bauhandwerks
- Sachverständiger für die Begutachtung
- Technischen KfW-Mindeststandards

Akutfall

Pflegezuschuss
Wohnumfeldverbesserung

Keine Qualitätssicherung:

- Eigentümer kann selbst ausführen
- Kein Gutachter erforderlich
- Keine technischen Standards



INDUSTRIEPARTNER DER STUDIE

BETEILIGUNGEN

Wir danken den beteiligten Herstellern für ihre fachliche und finanzielle Unterstützung bei der Herausgabe der Studie „Erfolgsfaktor Badezimmer für die ambulante Pflege“.

Burgbad AG

Kirchplatz 10, 57392 Schmallenberg
Tel.: 02974 9617-0; Fax: 02974 9617-278
E-Mail: info@burgbad.com
www.burgbad.de



DKE Deutsche Kommission Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik in DIN und VDE

Stresemannallee 15, 60596 Frankfurt am Main
Tel.: 069 6308-0; Fax: 069 6308-9863
E-Mail: dke@vde.com
www.dke.de



GriP Safety Coatings® AG

Industriestrasse 13 CH-6343 Rotkreuz
Tel.: +41 417 26208-0; Fax: +41 417 26208-1
E-Mail: info@grip-antislip.com
www.grip-antislip.com



Grohe Deutschland Vertriebs GmbH

Zur Porta 9, 32457 Porta Westfalica
Tel.: 0571 3989-333; Fax: 0571 3989-999
E-Mail: impressum@grohe.com
www.grohe.de



Pure Freude
an Wasser

HEWI Heinrich Wilke GmbH

Prof.-Bier-Str. 1-5, 34454 Bad Arolsen
Tel.: 05691 82-0; Fax: 05691 82-319
E-Mail: info@hewi.de
www.hewi.com



KERMI GmbH

Pankofen Bahnhof 1, 94447 Plattling
Tel.: 09931 501-0; Fax: 09931 3075
E-Mail: info@kermi.de
www.kermi.de



TOTO Europe GmbH

Zollhof 2, 40221 Düsseldorf
Tel.: 0211 27308-200; Fax: 0211 27308-202
teu.information@toto.com
www.toto.com



Tunstall GmbH

Orkotten 66, 48291 Telgte
Tel.: 02504 700-0; Fax: 02504 700-499
Mail: info@tunstall.de



KOOPERATIONSPARTNER DER STUDIE

Arbeiterwohlfahrt Landesverband Thüringen e. V.

Juri-Gagarin-Ring 160, 99084 Erfurt
Tel.: 0361 21031-30; Fax: 0361 21031-349
E-Mail: landesverband@awo-thueringen.de
www.awo-thueringen.de



Landesverband
Thüringen e. V.

Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e. V.

Thomas-Mann-Str. 2-4, 53111 Bonn
Tel.: 0228 249993-0; Fax: 0228 249993-20
E-Mail: kontakt@bagso.de
www.bagso.de



Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungsanpassung e.V.

Mühlenstr. 48, 13187 Berlin
Tel.: 030 4747470-0; Fax: 030 47531819
E-Mail: info@wohnungsanpassung-bag.de
www.wohnungsanpassung-bag.de



Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe

Alt-Moabit 91, 10559 Berlin
Tel.: 030 219157-0; Fax: 030 219157-77
E-Mail: dbfk@dbfk.de
www.dbfk.de



Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Landesverband Niedersachsen/Bremen
An der Weinkaje 4, 26931 Eisfleth
Tel.: 04404 9875431; Fax: 04404 9875-434
E-Mail: Alexander.Jueptner@johanniter.de
www.johanniter.de



Sozialverband VdK Deutschland e. V.

Liniestr. 131, 10115 Berlin
Tel.: 030 9210580-0; Fax: 030 9210580-110
E-Mail: kontakt@vdk.de
www.vdk.de



Autoren der Studie:

Birgid Eberhardt

Bereichsleiterin Smart Home / AAL
GSW Gesellschaft für Siedlungs- und Wohnungsbau
Baden-Württemberg mbH
Leopoldplatz 1, 72488 Sigmaringen
Telefon +49 7571724-125
Telefax +49 7571724-100
E-Mail b.eberhardt@gsw-sigmaringen.de
Internet www.gsw-sigmaringen.de

Dr. Sibylle Meyer

SIBIS Institut für Sozialforschung und Projektberatung GmbH
Richard-Wagner-Str. 19, 10585 Berlin
Telefon +49.30 3300723-0
Telefax +49.30 3300723-23
E-Mail sm@sibis-berlin.de
Internet www.sibis-institut.de

Matthias Thiel

Referat Betriebswirtschaft, Datenmanagement
und Demografischer Wandel
Zentralverband Sanitär Heizung Klima
Am Neuen Markt 11, 14467 Potsdam
Telefon 0331 200830-51
Telefax 0331 2008309
E-Mail m.thiel@zvshk.de
Internet www.zvshk.de

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Zentralverband Sanitär
Heizung Klima

Rathausallee 6
53757 St. Augustin
Telefon 02241 9299 0
m.thiel@zvshk.de
www.zvshk.de
